

Archiv der Thierschutzbestrebungen.

Redigirt von Magnus Schwantje.
Abdruck ist gestattet und erwünscht; jedoch wird um genaue Quellenangabe gebeten.

Um gütige Mittheilung thierquälerischer Bräuche beim Töden, beim Transport, beim Fang u. s. w. der Thiere wird dringend gebeten. Interessirte Zuschriften wolle man gefl. adressiren: An die Expedition der „Thier-Börse“, Berlin S., Rudowerstr. 10.

Sind die Vivisectionsgegner Heuchler?

In dem „Hamburger Echo“, dem Hamburger Parteiblatt der Socialdemokratie, fanden vor einigen Wochen zwei Aufsätze über Vivisection, welche auch die Leser unseres „Archivs“ interessieren werden und welche wir daher im Folgenden abdrucken.

Zuerst veröffentlichte das „Hamburger Echo“ den Aufsatz

„Bharisäer des Thierschutzes“, der auch in der „Volksstimme“, dem socialdemokratischen Tagesblatte in Frankfurt a. M. a. n., abgedruckt wurde. Derselbe lautete:

„Der Rennsport, neben dem Zeu ein Hauptvergnügen unserer Geburts- und Geldaristokratie, der seinen Höhegrad in den Internationalen Rennen zu Baden-Loben erreicht, die in der letzten Augustwoche stattgefunden und worüber die größeren bürgerlichen Blätter spaltenlange Berichte brachten, ist zwar nicht so rohen Charakters wie die spanische Stiergefächte; aber daß damit arge Thierquälereien verbunden sind, ist notorisch. Die sonst so rührigen Thierschutzvereine jedoch bekunden hier eine Toleranz, die ihnen sonst nicht eigen ist und drücken beide Augen zu, ebenso wie gegen andere vornehme Blehhabereien thierquälerischer Natur, z. B. gewisse Ausschreitungen des Wildwertes.“

Um so erfreulicher ist es, daß der Frankfurter Professor Max Fleisch seine Stimme dagegen erhebt. Es geschieht dies in seiner Schrift: „Antivivisectionsbewegung, Naturärzte und Wissenschaft.“

Nach den Ausführungen des Verfassers sind besonders den conservativen Kreisen und der höchsten Aristokratie angehörende Elemente und kirchliche Reactionäre an der Agitation gegen die Vivisection theilnehmig. Leider hätten sich ihr auch vereinzelt Ärzte angeschlossen, die doch wissen könnten und müßten, welsch hohen Werth die Vivisection für die Erforschung der Physiologie (Lebensfähigkeit) wie für die praktische Medicin hat, was von Goryphäen der Wissenschaft, darunter Virchow, klar genug ins Licht gesetzt ward.

Welch' zahllose raffinierte Grausamkeiten gegen den „sünlsten Stand“, die Thiere, erachtet man in jenen Kreisen als statthast, nicht bloß zu unermesslichen Zwecken, sondern um des Sports und der Gourmandise willen! Krebse und Hummes zum Beispiel werden lebend in siedendes Wasser geworfen, lebendige Schildkröten mit glühendem Eisen aus ihrer Schale getrieben. Wie läßt sich die Querschnittsrechtfertigen, der Mord eines Vogels, dessen Fleisch gar nicht genossen wird, lediglich als Brauversand und um einer Feder willen, wie die vielen Vogelmorde wegen der Fälsche für die Ausübung der Damen! Wo bleibt die Entschiedenheit der antivivisectionistischen Weltbühler gegenüber den Thierquälereien, die nicht allein mit den Rennen selbst, sondern noch mehr mit der Training der Pferde verbunden sind, oder dem Anglizieren der Pferde zur Herstellung gewisser conventioneller Schönheitstypen, desgleichen gegen das Ohr- und Schwanzstutzen der Hunde, Manipulationen die zugleich die Thiere gegen die Peinigung zahlreicher Insekten wehrlos machen. Das Stopfen oder Rudeln der Gänse nicht zu vergessen, die künstlich krank gemacht werden um einer Federei willen, der Fettleber.

Es gehört nach Fleisch fürwahr ein guter Theil Heuchelei und böser Wille dazu, unter all' den Greueln, die im Ernährs- und Genußleben vor aller Welt sich abspielen, den nothwendigen Experimenten der Forscher, die notorisch mit aller möglichen Schonung der thierischen Objecte ausgeführt werden, Hindernisse zu bereiten und die Bekämpfung der Vivisection, die allein unsere Erkenntnis der verborgenen Vorgänge des Lebens im gefunden und kranken Zustande erweitern kann, zum Gegenstand eines schlecht angebrachten Mitleidsports zu machen.

In der That Heuchelei. Denn eben in jenen Kreisen hat die brutale Nietzsche-Theorie, welche das Mitleid gegen Menschen als Schwäche erklärt, ihre

Gegner ausspricht, ohne einen einzigen stichhaltigen Grund für die Berechtigung seiner Behauptungen anzuführen zu können. Um die Vivisectionsgegner als Heuchler zu brandmarken, welche gar nicht aus Mitleid mit den Opfern der Vivisection, sondern aus Feindschaft gegen die naturwissenschaftliche Forschung die Vivisection bekämpfen, behauptet er, daß die Vivisectionsgegner ausschließlich die Thierversuche angegriffen, dagegen die gemeinsten Thierquälereien, wie sie beim Sport, auf der Jagd, in den Küchen der hohen Herren usw. ausgeführt werden, ruhig duldeten. Man braucht jedoch nur einen Blick in die Agitationschriften der Vivisectionsgegner zu werfen, und man muß einsehen, daß diese Behauptung die Wahrheit auf den Kopf stellt. Ich bitte die Leser, sich von der Hauptgeschäftsstelle des Weltbundes zum Schutze der Thiere und gegen die Vivisection, dem „Berliner Thierschutz-Verein“ (Berlin SW., Königgräberstr. 108) gratis und franco eine Probelesung von Flugblättern zu bestellen. Aus diesen Schriften kann er ersehen, daß alle heute üblichen Thierquälereien, auch die von Professor Fleisch angeführten: die Wettrennen, die Jagden, das Stuken der Ohren der Hunde, das Herdschweiß-Coupien, die Grausamkeiten in der Küche, der Vogelmord an Robezweden und viele andere Grauel von den Vivisectionsgegnern ebenso rücksichtslos und ebenso eifrig bekämpft werden wie die Vivisection. Ja, erst durch diese, in vielen Millionen Exemplaren verbreiteten Flugchriften ist die Aufmerksamkeit weiterer Volkskreise auf die genannten Thierquälereien hingelenkt worden; vorher kannte der größte Theil des Volkes diese Grauel gar nicht oder beachtete sie wenigstens nicht, weil den Thierschutz-Vereinen die Agitationsmittel: die Flugchriften, fehlten, durch welche sie das Bewußtsein weiter Kreise gegen diese Barbareien hätten empören können.

Auch alle Behauptungen Professor Fleischs, durch die er den Kampf gegen die Vivisection als ein vorwiegend von Aristokraten, Reactionären und Nudern geförderter Wert hinstellen will, entbehren jeglicher Begründung und sind das gerade Gegentheil der Wahrheit. Die Bekämpfung der Vivisection hat mit politischen und religiösen Partei-Bestrebungen nichts zu thun, sondern ist einfach eine Sache der Humanität, welche von Anhängern der verschiedensten politischen Parteien und der verschiedensten Weltanschauungen gefördert werden muß und auch thatsächlich gefördert wird. Wenn der Kampf gegen die Vivisection eine reactionäre Bewegung wäre, stände gewiß nicht der Demokrat Professor Dr. Ludwig Duibbe, der Verfasser der Calligula-Broschüre, an einer der vordersten Stellen des Kampfes. Ebenso wenig würde gewiß der verstorbene socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bruno Geiser eine solche Bewegung durch die Veröffentlichung einer ihrer wichtigsten Kampfschriften gefördert haben; thatsächlich hat Geiser aber doch die Schrift „Die Kuhlosigkeit der Thiervivisection“ von dem berühmten englischen Mediciner Professor Dr. Lawson Tait im Jahre 1888 vollständig in der „Neuen Welt“ zum Abdruck gebracht. Auch Ferdinand Heigl, der Verfasser des auch in Arbeiterkreisen sehr bekannten Buches „Spaziergänge eines Arbeiter“, wird einer muthmaßlichen Bewegung gewiß seine Mitwirkung versagen, und doch ist er ein eifriges Vorstandsmitglied des Münchener Thierschutzvereins.

Die eifrigsten Kämpfer gegen die Vivisection sind Voltaire, der große Vorkämpfer für Aufklärung, Bewußtseinsfreiheit und Humanität. Der Philosoph Friedrich Theodor Visser, der Verfasser des bekannten Buches: „Wir haben keinen lieben Vater im Himmel“ — gewiß kein Reactionär und kein Nuder — gehörte zu den leidenschaftlichsten Gegnern der Vivisection. Der große Dichter Victor Hugo, bekanntlich ein entschiedener Demokrat und Republikaner, brandmarkte die Vivisection als ein Verbrechen. Emil Zola — gewiß ebenfalls kein Reactionär und kein Nuder — hat wiederholt seine lebhafteste Zustimmung zu dem Kampfe gegen die Vivisection erklärt. Der bekannte radikale Feind der Antivivisection in Amerika. Die um die Friedensbewegung sehr verdiente, freigeistig gesinnte Frau Bertha von Suttner hat mehrere in sehr scharfer Sprache geschriebene Aufsätze gegen die Vivisection verfaßt. Diese Demokraten und diese Feinde der Vivisection gehören alle zu den thätigen Kämpfern gegen die Vivisection; außer ihnen gibt es noch viele bekannte freilich gesinnte Männer, die die Vivisection entschieden verurtheilen und Vivisectionsgegner-Vereinen angehören, ohne bisher öffentlich hervorgetreten zu sein.

Eine große, sich stetig mehrende Anzahl eifriger Mitarbeiter finden die Antivivisection nicht theilnehmen will. Wir hoffen

bewiesen werden, von „aller möglichen Schonung“ der Thiere zeugen oder von der allerhöchsten Mitleidlosigkeit gegen die armen, wehrlosen Versuchsthiere. Gerade diese Schänderei von der Harmlosigkeit des heutigen Thier-Experiments ist, wenn sie nicht auf Unkenntnis zurückgeführt werden muß, eine arge Heuchelei, da doch schon ein Blick in die Zeitchriften der Vivisectionen (Pflügers Archiv, Naumanns Archiv, Zeitschrift für Biologie usw.) zeigt, daß an Tausenden und untoldeten Thieren die denkbar qualvollsten Versuche, wie z. B. das Ausbrennen von Theilen des Gehirns, das Abziehen der Haut, die elektrische Reizung bloßgelegter Nerven (die höchste Höllepein), das Sieden und Baden lebender Thiere, das Verhungern- und Verdurstenlassen usw. usw., oft um der wichtigsten Zwecke willen, ausgeführt werden. Professor Fleisch steht mit seinen Behauptungen von der Geringfügigkeit der Schmerzen vivificirter Thiere auch ziemlich vereinzelt da, denn die meisten Thierexperimente ähert sich qualvoller Art sind; nur behaupten sie, diese Grausamkeiten brächten der Menschheit großen Nutzen, und deshalb seien sie gerechtfertigt. Andere Mediciner, darunter mehrere der größten Gelehrten ihrer Wissenschaft, verwerfen dagegen die Vivisection und vertreten die Anschauung, daß die Vivisection in Folge der Verschiedenheit zwischen Mensch und Thier die Wissenschaft nur in die Irre leiten könne.

Wegen dieser Verschiedenheit zwischen Mensch und Thier begnügen sich viele Vivisectionen auch keineswegs mit der Vivisection von Thieren, sondern viele prüfen die Ergebnisse ihrer Versuche an Thieren nach durch Versuche an Menschen. (Man lese hierüber das Flugblatt Nr. 185 des schon mehrfach genannten „Weltbundes“.) Aus diesem Grunde hat vor allen anderen Ständen die Arbeiterklasse alle Veranlassung, sich um die Vivisection zu bekümmern; denn ausschließlich die zahlungsunfähigen Inassen der Volkshilfen und Krankenhäuser sind der Gefahr ausgesetzt, solchen schrecklichen Versuchen unterworfen zu werden. Noch nie ist ein Fall aufgedeckt worden, in welchem ein Arzt seine zahlende Privatpraxis auf solchen Experimenten benutzte hatte; aber zahlreiche arme Leute in den Krankenhäusern wurden von Vivisectionen heimtückisch künstlich krank gemacht, wie die Schriften der Vivisectionsgegner beweisen.

Also: als Reactionäre, als Feinde des Volkswohls und des Fortschrittes darf man die Vivisectionsgegner nicht ansehen; im Gegentheil, ihre Bestrebungen verdienen, wie wenige andere, gerade die Unterstützung der breiten Massen des arbeitenden Volkes, welches unter der Vivisection am meisten zu leiden hat. Und sie werden diese Unterstützung auch mehr und mehr finden, je weiter sich die Volksaufklärung ausbreitet, je mehr das Volk angeregt wird, nicht bloß die Thätigkeit der Theologen, der Richter und der Staatsbeamten zu überwachen und zu beaufsichtigen, sondern auch die der Mediciner, welche doch ebenso schmach und dem Irrthum unterworfenen Menschen sind wie alle Gelehrten, und welche daher ebenso wohl wie alle anderen Stände von der Verantwortlichkeit streng kontrollirt werden müssen. Die Volksaufklärung und die damit verbundene Unterstützung der Gelehrtenhände unter die Kritik der Verantwortlichkeit haben die Hegenverbrennungen, die Grauel an Tatterkornern und her Inquisitionen, diese Grausamkeiten zur Unmöglichkeit gemacht. Ebenso wird der Wille des Volkes die Vivisection aus der Welt schaffen, wenn erst die breitesten Kreise des Volkes darüber aufgeklärt sind, welche schauerlichen Grauel und welche niedrigen Spielereien gelehrter Reugier sich unter dem Dedmantel wissenschaftlicher Forschung verbergen.

Magnus Schwantje.

In Zürich

heller eine Spannung des Thierschutz-Vereins festgestellt. Die Streitigkeiten, welche diese Unmöglichkeit herbeigeführt haben, haben unserer Meinung nach nur eine lokale Bedeutung, deshalb theilen wir unseren Lesern nur mit, daß der alte Thierschutz-Verein (Sekretariat Lindt-Fischer-Gasse 8), welcher auch gegen die Vivisection kämpft, jetzt wieder unter der Leitung des bisherigen Präsidenten, Gottfried Suter, steht. Aus diesem Verein sind im December 1902 mehrere Mitglieder ausgeschieden und haben einen neuen Thierschutz-Verein, die „Gesellschaft zur Förderung humaner Bekämpfung im Volke, speciell auch gegen die Thiere“ gegründet, welche mehr der „gemäßigten Richtung“ des Thierschutzes zuneigt und daher auch an dem Kampfe gegen die Vivisection nicht theilnehmen will. Wir hoffen

um so erfreulicher ist es, daß der großmütige Professor Max Fleisch seine Stimme dagegen erhebt. Es geschieht dies in seiner Schrift: „Antivivisectionsbewegung, Naturärzte und Wissenschaft.“

Nach den Ausführungen des Verfassers sind besonders den conservativen Kreisen und der höchsten Aristokratie angehörende Elemente und kirchliche Reactionen an der Agitation gegen die Vivisection beteiligt. Leider hätten sich ihr auch vereinzelt Aerzte angeschlossen, die doch wissen könnten und müßten, wach' hohen Werth die Vivisection für die Erforschung der Physiologie (Lebensfähigkeit) wie für die praktische Medicin hat, was von Coryphäen der Wissenschaft, darunter Virchow, klar genug ins Licht gesetzt ward.

Welch' zahllose raffinierte Grausamkeiten gegen den „fünften Stand“, die Thiere, erachtet man in jenen Kreisen als statthaft, nicht bloß zu unermesslichen Zwecken, sondern um des Sports und der Gourmandise willen! Krebse und Hummes zum Beispiele werden lebend in siedendes Wasser geworfen, lebendige Schildkröten mit glühendem Eisen aus ihrer Schale getrieben. Wie läßt sich die Auerhahnbalz rechtfertigen, der Woth eines Vogels, dessen Fleisch gar nicht genossen wird, lediglich als Brauverschnitt und um einer Feder willen; wie die vielen Grausamkeiten gegen die Thiere, die die Natur

Damen! Wo bleibt die Ehrlichkeit der antivivisectionistischen Weltbühler gegenüber den Thierquälereien, die nicht allein mit den Rennen selbst, sondern noch mehr mit der Training der Pferde verbunden sind, oder dem Anglizieren der Pferde zur Herstellung gewisser conventioneller Schönheitstypen, desgleichen gegen das Ohr- und Schwanzfugen der Hunde, Manipulationen die zugleich die Thiere gegen die Reinigung zahlreicher Insekten wehrlos machen. Das Stopfen oder Rudeln der Gänse nicht zu vergessen, die künstlich krank gemacht werden um einer Federei willen, der Fettleber.

Es gehört nach Fleisch führender ein guter Theil Heuchelei und böser Wille dazu, unter all' den Greueln, die im Erwerbs- und Genußleben vor aller Welt sich abspielen, den nothwendigen Experimenten der Forscher, die notorisch mit aller möglichen Schonung der thierischen Objecte ausgeführt werden, Hindernisse zu bereiten und die Bekämpfung der Vivisection, die allein unsere Erkenntnis der verborgenen Vorgänge des Lebens im gesunden und kranken Zustande erweitern kann, zum Gegenstand eines schlecht angebrachten Mitleidsports zu machen.

In der That Heuchelei. Denn eben in jenen Kreisen hat die brutale Niesche-Theorie, welche das Mitleid gegen Menschen als Schwäche erklärt, ihre eifrigsten Anhänger! Eben in jenen Kreisen ist das brutale Schlagwort „Humanitätsdusel“ heimisch!

Die Abneigung der Muder und Mudergeroffen gegen die Vivisection mag aber besonders darin ihren Grund haben, daß die Erschließung des Lebensräthsels ihre ganze Weltanschauung gefährdet und sie aus ihrem letzten Schlupfwinkel zu ver scheuchen droht. Ist einmal die Wissenschaft dem, was die Theologie einer mysteriösen, übernatürlichen Kraft zuschreibt, auf die Spur gekommen, hat sie auf exaktem Wege ermittelt, daß die Funktionen des animalischen Organismus aus physikalische und chemische Kräfte zurückzuführen sind, dann bleibt für die kirchliche Seelen-Hypothese kein Raum mehr.

Die Bekämpfung des Rennsports ist für unsere Thierschutzfreunde ein großes Feld nützlicher Thätigkeit. Da mögen sie Hand anlegen, um Grausamkeit und Barbarei einzuschränken. Thun sie es nicht, weil die Urheber und Begünstiger dieser Thierquälereien den mächtigen Schutz hoher Herren genießen, so ist der Vorwurf des Pharisäerthums durchaus berechtigt.

Als Entgegnung darauf erschien im „Hamburger Echo“ einige Tage später der folgende Aufsatz: Sind die Vivisectionsgegner Heuchler, Muder und Reactionäre?

Unter dem Titel „Pharisäer des Thierschutzes“ ist in Nr. 206 des „Echo“ ein Aufsatz erschienen, in welchem die Vivisectionsgegner als Heuchler, Muder und Reactionäre hingestellt werden. Gefügt werden diese Beschuldigungen auf einige Aussagen des Professors Dr. Max Fleisch in Frankfurt a. M., welcher in zwei Broschüren zur Vertheidigung der Vivisection*) die ungeheuerlichsten Verdächtigungen seiner

*) Antivivisectionsbewegung, Naturärzte usw. (1900, Verlag von F. Alt, Frankfurt a. M.) und „Der Thierversuch in der Medicin und seine Gegner“ (1901, Verlag von Hermann Seemann Nachf., Leipzig). Eine vortreffliche Entgegnung auf die Broschüren ist erschienen unter dem Titel „Der Thierversuch in der Medicin, und was bringt er ein?“ von Kreisphysikus Dr. med. Joh. Bsafrath; dieselbe wird gratis und franco jedem Besteller zugelandt vom „Berliner Thierschutz-Verein“, Berlin S.W., Königsgräberstr. 108.

gehorchens Wert gemessen sein, einbezogen jeglicher Begründung und sind das gerade Gegenteil der Wahrheit. Die Bekämpfung der Vivisection hat mit politischen und religiösen Partei-Bestrebungen nichts zu thun, sondern ist einfach eine Sache der Humanität, welche von Anhängern der verschiedensten politischen Parteien und der verschiedensten Weltanschauungen gefördert werden muß und auch thatsächlich gefördert wird. Wenn der Kampf gegen die Vivisection eine reactionäre Bewegung wäre, stände gewiß nicht der Demokrat Professor Dr. Ludwig Quippe, der Verfasser der Caligula-Broschüre, an einer der vordersten Stellen des Kampfes. Ebenso wenig würde gewiß der verstorbene socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bruno Geiser eine solche Bewegung durch die Veröffentlichung einer ihrer wichtigsten Kampfschriften gefördert haben; thatsächlich hat Geiser aber doch die Schrift „Die Kuppligkeit der Thiervivisection“ von dem berühmten englischen Mediciner Professor Dr. Jamson Laist im Jahre 1883 vollinhaltlich in der „Neuen Welt“ zum Abdruck gebracht. Auch Ferdinand Heigl, der Verfasser des auch in Arbeiterkreisen sehr bekannten Buches „Spaziergänge eines Atheisten“, wird einer milderhaften Bewegung gewiß seine Mitwirkung versagen, und doch ist er ein eifriges Vorstandsmitglied des

ersten Kampfes gegen die Vivisection war Victor, der große Vorkämpfer für Aufklärung, Gewissensfreiheit und Humanität. Der Philosoph Friedrich Theodor Visser, der Verfasser des bekannten Gedichtes: „Wir haben keinen lieben Vater im Himmel“ — gewiß kein Reactionär und kein Muder — gehörte zu den leidenschaftlichsten Gegnern der Vivisection. Der große Dichter Victor Hugo, bekanntlich ein entschiedener Demokrat und Republikaner, brandmarkte die Vivisection als ein Verbrechen. Emil Zola — gewiß ebenfalls kein Reactionär und kein Muder — hat wiederholt seine lebhafteste Zustimmung zu dem Kampfe gegen die Vivisection erklärt. Der bekannte radikale Freidenker Robert Ingersoll war einer der eifrigsten Vorkämpfer der Antivivisection in Amerika. Die um die Friedensbewegung sehr verdiente, freigeistig gesinnte Frau Bertha von Suttner hat mehrere in sehr scharfer Sprache geschriebene Aufsätze gegen die Vivisection verfaßt. Diese Demokraten und diese Freidenker gehören alle zu den thätigen Kämpfern gegen die Vivisection; außer ihnen giebt es noch viele bekannte freirechtlich gesinnte Männer, die die Vivisection entschieden verurtheilen und Vivisectionsgegner-Vereinen angehören, ohne bisher öffentlich hervorgetreten zu sein. Eine große, sich stetig mehrende Anzahl eifriger Mitarbeiter finden die Vivisectionsgegner unter der socialistischen Arbeiter-schaft, welche doch reactionären und milderhaften Bestrebungen durchaus nicht hold ist.

Es wäre doch auch erstaunlich, ja völlig unerklärlich, wenn eine lebendig der Humanität, dem Mitleid mit den von den Vivisectionen gemarterten Menschen und Thieren dienende Bewegung vorwiegend von Aristokraten, Reactionären und Mudern, anstatt gleichmäßig von mitleidenden Menschen aus allen Ständen, gefördert würde. In den genannten Kreisen zählen die Vivisectionsgegner sogar viele ihrer erbittertesten Feinde, da eine große Anzahl religiöser Fanatiker u. ihrer Geistesverwandten befürchten, daß dem Darwinismus der Weg gebnet werde, wenn die Thiere als die gleichgearteten Mitgeschöpfe des Menschen behandelt werden. Daß aber, wie in allen Kreisen, so auch in den höheren Ständen und in religiösen Kreisen die Antivivisection warmherzige Anhänger findet, berechtigt doch nicht dazu, die Bewegung als ein Werk von Reactionären und Mudern hinzustellen. Die Socialdemokratie zählt doch so viele aus den Kreisen der Bourgeoisie stammende Männer zu ihren Führern; — berechtigt das zu irgend einem ungünstigen Urtheil über die Socialdemokratie? Durch die Theilnahme an dem Kampf gegen die Vivisection sehen sich sowohl die meisten Aristokraten wie auch die meisten Angehörigen der anderen Stände ebenso sehr in Widerspruch mit den Anschauungen ihrer Umgebung wie ein Angehöriger der höheren Bürgerkreise durch den Anschluss an die socialdemokratische Bewegung; denn in allen Kreisen gleich verbreitet sind heute noch die Mitleidslosigkeit gegen die Thiere und die blind-gläubige Verehrung alles dessen, was die Mediciner für segensreiche wissenschaftliche Forschung ausgeben.

Ebenso unbegründet wie die Behauptung, daß die Vivisectionsgegner Heuchler, Reactionäre und Muder seien, ist die, daß die Vivisectionen „notorisch mit aller möglichen Schonung der thierischen Objecte ausgeführt werden“, wie mein Gegner wörtlich behauptet. Ich bitte die Leser nochmals dringend, sich gratis und franco die Flugblätter des „Weltbundes zum Schutze der Thiere und gegen die Vivisection“ kommen zu lassen und frage sie, ob die Thatsachen, welche in diesen Schriften durch wörtlichen Abdruck aus den Büchern und Zeitschriften der Vivisectionen

geteilt, jenen sorgfältigen Versuchen unterworfen zu werden. Noch nie ist ein Fall aufgedeckt worden, in welchem ein Arzt seine zahlende Privatkundenschaft zu solchen Experimenten benutzte; aber zahlreiche arme Leute in den Krankenhäusern wurden von Vivisectionen heimtückisch künstlich krank gemacht, wie die Schriften der Vivisectionsgegner beweisen.

Also: als Reactionäre, als Feinde des Volkswohls und des Fortschrittes darf man die Vivisectionsgegner nicht ansehen; im Gegentheil, ihre Bestrebungen verdienen, wie wenige andere, gerade die Unterstützung der breiten Massen des arbeitenden Volkes, welches unter der Vivisection am meisten zu leiden hat. Und sie werden diese Unterstützung auch mehr und mehr finden, je weiter sich die Volksaufklärung ausbreitet, je mehr das Volk angeregt wird, nicht bloß die Thätigkeit der Theologen, der Richter und der Staatsbeamten zu überwachen und zu beeinflussen, sondern auch die der Mediciner, welche doch ebenso schwache und dem Irrthum unterworfenere Menschen sind wie alle Gelehrten, und welche daher ebenso wohl wie alle anderen Stände von der Deffentlichkeit streng kontrollirt werden müssen. Die Volksaufklärung und die damit verbundene Unterstützung der Gelehrtenstände unter die Kritik der Deffentlichkeit haben die Hexenverbrennungen, die Greuel

gegen die Thiere, die Thierquälereien zur Folge gehabt. Ebenso wird der Wille des Volkes die Vivisection aus der Welt schaffen, wenn erst die breitesten Kreise des Volkes darüber aufgeklärt sind, welche schauerlichen Greuel und welche nichtigen Spielereien gelehrter Neugier sich unter dem Deckmantel wissenschaftlicher Forschung verbergen.

Ragnus Schwantje.

In Zürich

Es leidet eine Spaltung des Thierschutz-Vereins festgefunden. Die Streitigkeiten, welche diese Uneinigkeit herbeigeführt haben, haben unserer Meinung nach nur eine lokale Bedeutung, deshalb theilen wir unseren Lesern nur mit, daß der alte Thierschutz-Verein (Sekretariat Vintz-Bischer-Gasse 8), welcher auch gegen die Vivisection kämpft, jetzt wieder unter der Leitung des bisherigen Präsidenten, Gottfried Suter, steht. Aus diesem Verein sind im December 1902 mehrere Mitglieder ausgetreten und haben einen neuen Thierschutz-Verein, die „Gesellschaft zur Förderung humaner Gesinnung im Volke, speciell auch gegen die Thiere“ gegründet, welche mehr der „gemäßigten Richtung“ des Thierschutzes zuneigt und daher auch an dem Kampfe gegen die Vivisection nicht theilnehmen will. Wir hoffen, daß beide Vereine zum Heile der leidenden Thiere wirken werden, und daß bald der Hader verschwindet, damit die beiden, jetzt einander feindselig gegenüber stehenden Gruppen wieder mit vereinten Kräften ihren Zielen zustreben können.

Thierquälerei von Schulkindern.

Die Tageszeitung „Vorwärts“ veröffentlichte am 8. 1. 1903 die folgende Aufschrift eines ihrer Leser: „Zwei Vorfälle, die ich heute beobachten mußte, veranlassen mich, an die Leser des „Vorwärts“ einen Appell zum Schutze wehrloser Mitgeschöpfe zu richten. Auf einem Plage vergnügte sich eine Anzahl von Kindern, deren Eltern offenbar der Arbeiterklasse angehörten, damit, einen mittelgroßen Hund durch Steinwürfe zu quälen. Ein Stein hatte bereits das Bein des Thieres empfindlich getroffen, so daß es hinke und sich schmerzgebeinigt wiederholt niederlegen mußte. Dieser traurige Erfolg spornete die Knaben nur zu erneuten Steinwürfen an. Kaum zehn Minuten später bemerkte ich, wie zwei Arbeiterburken im Alter von etwa 18 Jahren einen großen Flechhund auf ein vielleicht zwei Monate altes Kitzchen zu hegen suchten, das sich offenbar verlaufen hatte und ahnungslos bei dem natürlichen Feinde seines Geschlechtes Zuflucht suchte. Der Hund war mittelgroß und verständiger, als die Menschen, die ihn auf das Kitzchen zu hegen versuchten und berod das kleine Wesen nur verbündert. Trotzdem kam ich gerade nur zur rechten Zeit, um das Thierchen gegen den Hund, dessen Instinkt durch das fortwährende Hehen denn doch geweckt zu werden schien, zu schützen. Auch im ersten Falle gelang es mir, den bombardirten Hund wenigstens momentan von seinen Feindern zu befreien. Ich glaube, es bedarf nur dieser Zeilen, um die Eltern und erwachsene Arbeiter zu veranlassen, ihre Kinder und jugendlichen Kollegen auf die Rohheit solcher Handlungen aufmerksam zu machen.“

Der „Berliner Thierschutz-Verein“, Berlin S.W., Königsgräberstr. 108, begründet von Hans Veringer, bekämpft die Thierquälerei vornehmlich dadurch, daß er alle Kreise des Volkes über die heute